

---

P. ALKUIN SCHACHENMAYR O.CIST.

**Uli Steiger, Die neuzeitlichen nichtliturgischen Handschriften des Zisterzienserklosters Salem. (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg, Band 10). Wiesbaden, Verlag Harrassowitz 2012. 606 Seiten, mit festem Einband, 29,7 x 21 cm € 160 ISBN 978-3-447-06754-6.**

In seiner gründlichen und fachkundigen Einleitung (IX–XLII) schildert Steiger die Aufgabe, 247 Handschriften (gebunden in 301 Bänden) zu katalogisieren. Die thematische Reichweite der Salemer Sammlung ist vielfältig und eröffnet viele Perspektiven auf Philosophie, Rechtskunde, Geschichte, Rhetorik, Grammatik, Poesie, Naturwissenschaft, Medizin und schließlich auch die Bibliotheksgeschichte: Die Salemer Bibliothekskataloge seit 1740 machen 14,5 % der Handschriften aus! Ebenso unerwartet ist die Tatsache, dass mehr als 10% der überlieferten neuzeitlichen nichtliturgischen Handschriften aus der Reichsabtei Salem Theaterschriften aus der Klosterschule sind (XXXII).

Einige Schwächen sollten erwähnt werden. Bei einem Werk von diesem Umfang sind sie wohl unvermeidlich: Die Identifikation von Cod. Sal. X,30 Nr.

7 ist rundum falsch. Der Katalogeintrag (374–375) identifiziert Guilelmus Aquitaniae als den Herzog, der 754–812 gelebt hat, dabei ist aber Wilhelm X. (1099–1137) gemeint. Wenn der Bearbeiter auch nur in der Handschrift geblättert hätte, wäre er auf Papstnamen wie Innozenz und Anaklet gekommen, die ihm den richtigen zeitlichen Rahmen aufgezeigt hätten. Leider steht folglich ein 12-Zeilen langer Aufsatz im Katalog über das Stück, komplett mit Hinweisen auf Sekundärliteratur, der völlig in die Irre führt.

Zweitens geht Steiger im Eintrag über Cod. Sal. VIII,10 – eine antilutherische Streitschrift aus der Feder des Alderbacher Abtes Wolfgang Marius – auf Marius' Lebenswerk ein, versäumt allerdings die Erwähnung von Katharina Petra Hauschilds beachtliche Dissertation über Marius in ACi 55 (2005) und 56 (2006).

Drittens sei allgemein festgestellt: Die kommentierten Regesten sind zwar mit Literaturverweisen versehen, aber leider nicht mit denen, die man braucht. Wo es relevante und wichtige cisterciensische Forschungsliteratur gibt, wird sie nicht erwähnt. Etwa bei Cod. Sal. VII,14 im Abschnitt über die Abhaltung von Visitationen, wird nichts erwähnt von der beachtlichen Literatur, die über die Reformstatuten von 1595 erschienen ist. Der Cisterciensierforscher kann also nicht voraussetzen, dass auch die bekannteste Ordensforschung im Katalog in Evidenz wäre. Dabei den BBKL Artikel über Papst Clemens IX. zu nennen, ist verhältnismäßig überflüssig.

Die Literatur, die auf XLIII–XLVII zusammengefasst ist, gibt zwar ca. 15 Publikationen über Salem an, ist aber in keiner Weise vollständig. Dahingegen ist das Register äußerst wertvoll; er ist nach Personen, Orten und Sachen aufgeteilt (523–605).

Schließlich muss mit großer Dankbarkeit festgestellt werden, welches Potential der nobel gestaltete Katalog und seine 522 Seiten der Cisterciensierforschung bietet. Auch wenn der beschriebene Archivbestand online les- und suchbar ist, gelangt man mit dem gedruckten Katalog in ein viel tieferes und aufschlussreicheres Verhältnis zu der Materie, als eine „erweiterte Suche“ online gewährleisten könnte. Ein zusätzlicher Reiz besteht darin, dass der Salemer Archivbestand in der Tat online ist, so dass man mit gedrucktem Katalog und Internetzugang eine wahrhaft aufschlussreiche Forschungsreise unternehmen kann, ohne den Arbeitsplatz zu verlassen.